



Katholische Kirche Region Bern

Fachstelle Kinder & Jugend

HASS_VERWANDELN

eine Mitmach-Aktion zur Fastenzeit

Fragen?

Fachstelle Kinder & Jugend, katholische Kirche Region Bern,
Andrea Meier 031 300 33 60 andrea.meier@kathbern.ch

Idee

Die Fachstelle bietet für die Fastenzeit Ideen, wie Jugendarbeitende mit unterschiedlichen Gruppen zum Thema „Hass Verwandeln“ arbeiten können. Das vorliegende Ideenset nimmt das Thema der [ökumenischen Kampagne](#) „Werde Teil des Wandels“ auf, setzt es in den Kontext jugendlicher Lebenswelt und verbindet es mit der Aktion „Frühlingsputz“, die im Rahmen der Berner [Aktionswoche gegen Rassismus](#) stattfindet.

Grundgedanken

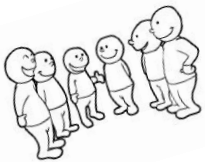
„Lies bloss nicht die Kommentare!“ ...denn die Kommentarspalten im Internet sind ein Ventil für eine Art von Hass, die oft blind gegen Menschen schießt – und nicht selten ganze Gruppen von Menschen verunglimpft. Hate Speech im Internet ist ein Problem, vor allem, weil es kleinen extremen Gruppen ermöglicht, viel Aufmerksamkeit zu generieren. Aber was tun? Und: Solange ich nicht Ziel der Attacke bin, geht es mich ja auch nicht wirklich etwas an...

Die ökumenische Kampagne in der Fastenzeit 2017 lenkt unsere Aufmerksamkeit genau darauf: scheinbar unlösbar grosse Probleme, die unsere Welt und das Zusammenleben der Menschen bedrohen. Kann ich als einzelne etwas tun gegen den Klimawandel? Geht mich der Welthunger etwas an? Ist jemand konkretes verantwortlich dafür, die Herausforderungen rund um die Migration zu lösen? Das sind Fragen, die wir gerne mit Ja oder Nein beantworten möchten... aber die Antwort liegt dazwischen. Natürlich lassen sie sich nicht so einfach lösen, aber sie lösen sich auch nicht, wenn niemand bereit ist, sich auf den Weg zu machen. „Werde Teil des Wandels“ ist deshalb der Titel der diesjährigen Kampagne. Hate Speech im Internet ist ein konkretes Beispiel aus der Lebenswelt von Jugendlichen, in dem sich dies exemplarisch zeigt. Denn Hate Speech baut auf eine schweigende Mehrheit. Zivilcourage im Netz ist wichtig und macht einen Unterschied. Wenn Jugendliche sich im Netz gegen Hass engagieren, können sie Teil des Wandels werden.

Ziele

- 👉 Jugendliche in der Region Bern beschäftigen sich mit dem **Thema der ökumenischen Kampagne**. Der Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt und die Bedeutung für das eigene Leben sind dabei zentral.
- 👉 Die Arbeit geschieht in **kleinen, lokalen Gruppen**. Dies entspricht dem Charakter der Aktivitäten, die Jugendliche zum Nachdenken und Diskutieren bringen sollen. Eine solche vertiefte Auseinandersetzung geschieht eher in einem vertrauten Umfeld und in einem intimeren Rahmen.
- 👉 Die Aktivitäten lassen sich verbinden mit der Aktion „**Frühlingsputz**“, in deren Rahmen Siebdruckworkshops angeboten werden. Dies ermöglicht es den Jugendlichen ihre Gedanken und Ideen der Jugendlichen sichtbar zu machen und nach aussen zu tragen.

Unten findest du die **Ideen zur Arbeit mit Gruppen**. Es steht dir als Jugendarbeiter_in frei, mit wie vielen und mit welchen Gruppen du dich an dem Projekt beteiligen willst.



Wer kann mitmachen? Jugendliche **ab 12 Jahren** – am meisten Spass macht die Umsetzung in einer Gruppe. Neben Treffs eignen sich auch Minigruppen, Jubla- und Pfaditeams oder (eingebettet in entsprechenden Unterricht) Oberstufen/Firm-Klassen. Ganz egal – überall wo Jugendliche sich in der Fastenzeit treffen, können sie mitmachen!



Für die Umsetzung der Ideen braucht es nur wenig Material und mind. **eine halbe Stunde** Zeit während der Fastenzeit. Natürlich ist es toll, wenn ihr euch auch mehr Zeit nehmen könnt.



Beim Thema Hate Speech ist Rassismus ein wichtiges Thema. Du kannst die hier vorgeschlagenen Aktivitäten gut Verbinden mit der Aktion **Frühlingsputz** im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus. Ihr könnt in Siebdruck-Workshops Küchentücher und selbst mitgebrachte Kleider mit Statements gegen Rassismus bedrucken und die Küchentücher während der Aktionswoche in eurer Pfarrei/Gemeinde aufhängen. Evtl. auch verbunden mit euren **Statements gegen Hate Speech**. Das **Festival der Kulturen** am **17. März** in der offenen Kirche ist ein attraktiver Anlass im Rahmen der Aktionswoche, den ihr mit Jugendlichen besuchen könnt. Es ist auch möglich an diesem Anlass als Freiwillige mitzuwirken oder eure Ergebnisse dort zu präsentieren.



Die KiJu wird im Pfarrblatt (11-12) auf der Pastoralraumseite von den Aktivitäten berichten.



Du bist dabei? Juhu! Wir freuen uns, wenn du uns kurz meldest, was du vorhast und wie sich das mit der Aktionswoche gegen Rassismus und evtl dem Festival der Kulturen verbinden lässt: andrea.meier@kathbern.ch

Hintergrundinfo: Counter Speech hilft dir und anderen







Bislang reagieren laut einer Umfrage nur 14 Prozent mit aktiver Gegenrede auf Hass im Netz. Nur 31 Prozent der Verfasser*innen von Hate Speech mussten Kritik von anderen Internetnutzer*innen einstecken; 64 Prozent fühlten sich dagegen in ihrer Aussage bestätigt. Umso wichtiger ist es, Hass nicht einfach stehen zu lassen, sondern Stellung zu beziehen. Counter Speech (engl. für Gegenrede) bedeutet, dass User*innen mit Kopf und Herz etwas gegen Hass und Hetze im Netz unternehmen. Sie benennen **laut und freundlich**, dass sie Diskriminierungen, Generalisierungen und Herabwürdigungen nicht einfach hinnehmen wollen; sie kontern Hass nicht mit Hass, sondern mit Argumenten, mit Humor und neuen Perspektiven. Counter Speech **zeigt Betroffenen, dass sie nicht allein sind**. Sie bietet eine andere, friedliche Sichtweise für die große Mehrheit der stillen Mitlesenden, die ansonsten nur mit den Hasskommentaren konfrontiert wären. Wer sich einmischt und sich mit Betroffenen solidarisiert, setzt sich für die Menschenrechte ein und stärkt die Demokratie. **Counter Speech kann jede*r**, der mal Teenager war. Wer den Eltern schon mal seine ehrliche Meinung gesagt hat, ist bestens gerüstet für aktive Antidiskriminierung.

Rechtliches

Die Schweiz kennt keine allgemein gültige rechtliche Definition von «Hate speech». Per Gesetz verboten sind lediglich rassistisch motivierte Hassreden. Diese fallen unter die Anti-Rassismusstrafnorm in Art. 261bis Strafgesetzbuch (StGB) und sind von Amtes wegen zu ahnden. Geschützt ist sodann gemäss Art. 261 StGB die Glaubensfreiheit vor Störung und Verunglimpfung: Wer öffentlich und in gemeiner Weise die Überzeugung anderer in Glaubenssachen, insbesondere den Glauben an Gott, beschimpft oder verspottet oder Gegenstände religiöser Verehrung verunehrt, oder wer eine verfassungsmässig gewährleistete Kultushandlung böswillig verhindert, stört oder öffentlich verspottet, wird mit Strafe bedroht.

Keine entsprechenden Verbote bestehen bezüglich der diskriminierenden Herabsetzung von Frauen, von Homosexuellen und Transmenschen, von Menschen mit Behinderungen oder auch sozialen Minderheiten (Sozialhilfebezüger/innen, Asylsuchende etc.). Vorstösse im eidgenössischen Parlament, welche die Strafbestimmung von Art. 261bis StGB zumindest auf homo- und transphobe Hassreden oder die Verunglimpfung von Menschen mit Behinderung ausweiten wollten, wurden bis jetzt alle abgelehnt bzw. sind noch hängig. Dabei wurde jeweils von Bundesrat und Parlament argumentiert, dass das geltende Recht bereits Bestimmungen zum Schutze vor Hassreden kenne. Verwiesen wurde auf die Bestimmungen im Strafrecht betreffend strafbare Handlungen gegen die Ehre (Ehrverletzung, Verleumdung, üble Nachrede in Art. 173 ff. StGB) oder deren Entsprechung im Zivilrecht (Persönlichkeitsschutz von Art. 28 ff. ZGB). In anderen Ländern (beispielsweise Deutschland) bestehen deutlich weiter gehende rechtliche Regelungen.

Typische Elemente von Rassismus im Netz

-  Verbreitung uninformativer oder falscher Aussagen (Bsp. „Sozialschmarotzer“)
-  Tarnung als Humor oder Ironie / Comichafte Darstellung
-  Wir/Die-Rhetorik
-  verschwörungstheoretischen Weltbild / scheinbar sachliche Erklärungen für absurde Ideen
-  Bezeichnung der Medien als „Lügenpresse“
-  Aufruf zu konkreten Gewalttaten gegen Flüchtlinge Ausländer

Was kannst du tun?

A) boomerang of kindness Material: Post-it und Schreibzeug

Schaut euch das Video an: <https://www.youtube.com/watch?v=nwAYpLVyeFU>

- 👉 Was passiert?
- 👉 Was wäre passiert, wenn die erste Handlung eine aggressive gewesen wäre?
- 👉 Habt ihr ähnliches schon mal erlebt?
- 👉 Was denkt ihr: Ist Liebe so stark wie Hass?

„postet“ einander jetzt gegenseitig mit Post-it Zetteln jeweils etwas Positives auf den Rücken (je nach Zeit jeweils 1 Zettel oder jede*r jedem/r in der Gruppe).

- 👉 Wie hat es sich angefühlt, diese „Posts“ zu lesen?
- 👉 Was denkt ihr: Ist Liebe so stark wie Hass?

B) Talkshow in echt

Es ist wichtig über das Thema zu sprechen – mit allen möglichen Leuten: beim Coiffeur, mit deinen Großeltern oder in der Mittagspause mit Kolleg*innen. Warum also nicht mal üben. Bereitet in Kleingruppen „Talkshows“ vor zu einem der unten stehenden Themen und präsentiert sie einander. Eine Person sollte die Moderation übernehmen. Überlegt gemeinsam: Welche Meinungen und Argumente gibt es? Wie könnte man das auch noch sehen?

- 👉 Wo hört der Spass auf? Wo fängt Hass an?
- 👉 Darf man alles sagen? freie Meinungsäußerung im Internet
- 👉 Was kann jede*r von uns gegen Hass im Netz zu tun?

C) Memes Material: Internet-Zugang oder gedruckte Bilder

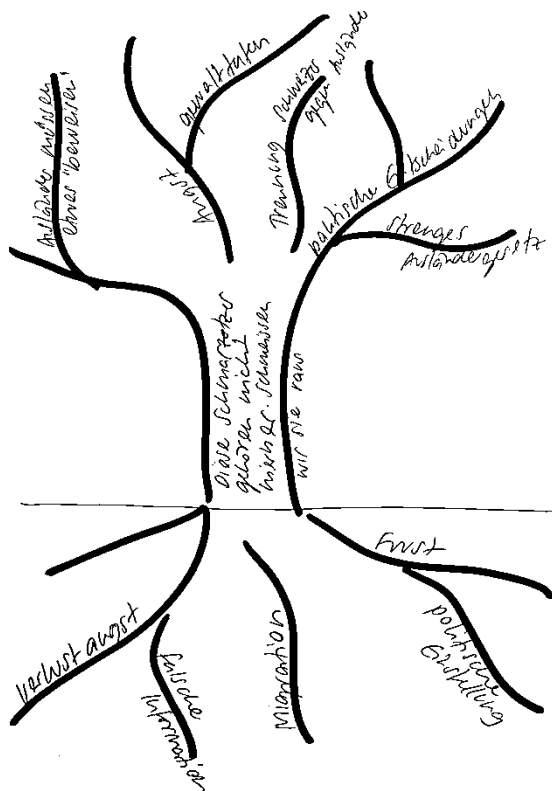
Die Deutsche Website no-hate-speech.de bietet niederschwellig viel praktisches Material. U.A. eine tolle Sammlung von lustigen Memes zum Thema: [https://no-hate-speech.de /de/kontern/](https://no-hate-speech.de/de/kontern/)



Schaut euch die Memes in der Gruppe an: Welche sprechen euch an? Welche würdet ihr verwenden? Was lösen sie aus: Beim Hater? Bei der Betroffenen Person? Bei den andern, die Mitlesen? Überlegt euch, wann ihr ein solches Meme einsetzen könntet.

Lustig sind auch Videos vom [„Bundestrollamt für gegen digitalen Hass“](#) auf youtube.

D) Wurzeln und Äste Material: Flipchart/A3 und Stifte



Macht Gruppen von 3-5 Jugendlichen. Die Gruppen erhalten einen Bogen Flipchart-Papier, um ihren Baum aufzuzeichnen. Auf den Stamm schreiben sie einen rassistischen Hass-Kommentar, den sie entweder selber gelesen haben oder der ihnen sonst bekannt ist. (Bsp: „Diese Schmarotzer gehören nicht hierher. Schmeissen wir sie raus.“). Die Aufgabe der Gruppe ist es, nun die Wurzeln (Gründe) und die Äste (Konsequenzen) des Baumes zu beschriften.

Für die Wurzeln: „Warum geschieht das?“. Wenn ihr zu den Wurzeln geht, versucht möglichst viele Gründe zu finden. Diese können auch tiefer liegen: Woraus entstehen diese Gefühle/Meinungen?

Nach 10-15 Minuten stellen sich die Gruppen ihre Bäume gegenseitig vor und tauscht über folgende Fragen aus:

- 👏 Fallen euch bei den Bäumen Unterschiede auf? Habt ihr Fragen an andere Gruppen?
- 👏 Wie leicht habt ihr die „Wurzeln“ von Hate Speech gefunden? Erklärt Schwierigkeiten.
- 👏 Reichen manche eurer Wurzeln oder Äste in die „reale“ Welt?
- 👏 Wie könntet ihr euren Problembaum benutzen, um Hate Speech weniger wahrscheinlich zu machen?

E) Rollen im Internet Material: Blätter mit Rollen (Anhang)

Die Karten mit unterschiedlichen Rollen im Internet auf dem Boden verteilen (Anhang) UrheberIn, GesprächsteilnehmerIn, KritikerIn, SammlerIn, „MitmacherIn“, ZuschauerIn, untätig.

1. Die Jugendlichen stellen sich zu der Karte, die dem entspricht, was sie „normalerweise“ im Internet tun. Einzelne Jugendliche können jetzt um Statements gebeten werden.
2. Die Jugendlichen stellen sich auf gemäss ihrem Verhalten, wenn sie Hass im Netz begegnen. Nach Beispielen fragen. Den Raum auch öffnen für Fragen untereinander.
3. Die Jugendlichen stellen sich auf gemäss dem Verhalten auf, das sie im Umgang mit Hass im Netz gerne hätten (Wunsch). Ist das der gleiche Ort wie jetzt? Möchtest du etwas ändern? Was hindert dich daran / Warum ist es schwierig? Die Jugendlichen die die gleiche Rolle haben wollen, diskutieren zusammen und schreiben konkrete Möglichkeiten auf die bereit liegenden Blätter. Abschlussrunde mit gegenseitiger Präsentation der konkreten Handlungsideen.

Quellen: LfM, Hate speech – Hass im Netz / Amadeu Antonio Stiftung – Geh Sterben! Umgang mit Hate Speech und Kommentaren im Internet / www.no-hate-speech.de / www.humantights.ch / saferinternet.at , Europarat – Bookmarks, Bekämpfung von Hate Speech im Internet durch Menschenrechtsbildung

UrheberIn

Publizieren eines Blogs

Publizieren einer eigenen Internetseite

Hochladen eines selbstgemachten Videos

Schreiben und posten eines Artikels oder einer Geschichte

Initiieren von Online-Kampagnen

KritikerIn

Posten von Bewertungen/Besprechungen von Produkten oder Diensten

Kommentieren in fremden Blogs

Beiträge in Online-Foren

Beiträge/Bearbeitungen von Artikeln in einem Wiki

SammlerIn

Nutzen von RSS Feeds

Online für eine Website stimmen

„Taggen“ von Internetseiten oder Fotos

GesprächsteilnehmerIn

Updates des Status auf einer Social Network-Seite

Posten von Updates auf Twitter, Facebook usw.

„MitmacherIn“

Wartung des eigenen Profils in sozialen Netzwerken

Besuchen von Seiten von sozialen Netzwerken

ZuschauerIn

Lesen von Blogs

Anhören von Podcasts

Ansehen von Videos anderer UserInnen

Lesen von Internetforen

Lesen von Kundenbewertungen/Besprechungen

Lesen von Tweets

untätig

offline oder sehr selten online

in keinen sozialen Netzwerken registriert

benutzt selten bis nie Whatsapp

MAKE LOVE NOT HATE SPEECH: Merkblatt für Jugendliche

AKTIV WERDEN!

Das Internet ist dein Lebensraum. Übernimm Verantwortung und Sorge dafür, dass Rassismus, Sexismus und Hetze im Netz keinen Platz finden. Hater und Dauer-Störer (sogenannte Trolle) dürfen in Sozialen Medien nicht dafür sorgen, dass sich Leute aus Angst vor Gewalt zurückziehen. Zeige Zivilcourage – online und offline.

EINMISCHEN ERLAUBT!

Beziehe Position für ein weltoffenes und respektvolles Miteinander. Weise andere darauf hin, wenn du das, was sie posten, für rassistisch hältst. Informiere dich, argumentiere gegen Hetze im Netz, betreibe Widerstand mit Worten. So haben Rassisten und Menschenfeinde nicht das Gefühl, im Sinne einer schweigenden Mehrheit zu handeln.

RESPEKT IM NETZ!

Achte auf einen fairen Umgangston – auch Worte können andere verletzen. Vermeide aggressiv klingende Pseudonyme. Schau auch bei vermeintlich lustigen Seiten darauf, ob die Späße nicht auf Kosten anderer gemacht werden. Diskriminierung ist nicht lustig! Pass auf, dass du nicht selbst Sprachmuster benutzt, in denen Vorurteile stecken (z. B. „Das Boot ist voll.“).

GRENZEN SETZEN!

Lösche Beleidigungen und Bedrohungen als Moderator/-in einer Seite. Blocke Leute, die sich bewusst rassistisch äußern, oder streiche sie von deiner Freundesliste. Melde Hasskommentare beim Betreiber der Seite, damit diese gelöscht werden. Vergiss dabei nicht, Beweise in Form von Screenshots mitzuliefern.

GENAU HINSEHEN!

Lass dich nicht für dumm verkaufen. Hate Speech ist manchmal schwer zu erkennen. So werden teils bewusst falsche Aussagen verbreitet, oder Hate Speech tarnt sich als Ironie. Vor allem rechtsextreme Gruppen benutzen Soziale Medien, um menschenfeindliche Inhalte zu verbreiten. Sei kritisch und prüfe Quellen und Profile. Adde nur als Freunde, wen du kennst und wem du vertraust.

FANTASIE STATT HASS!

Auch Ironie kann ein Mittel sein, um Hass im Netz mit Haltung zu begegnen. Manchmal hilft Humor auch, um absurde Argumente zu entlarven. Allerdings wird dadurch keine sachliche Diskussion angeregt. Wer inhaltlich einsteigt, muss viel Zeit und Energie mitbringen und aufpassen, nicht selbst zur Zielscheibe zu werden.

SCHÜTZE DICH SELBST!

Achte beim Umgang mit Hasskommentaren auf dich selbst und deine Grenzen. Es gibt Leute im Netz, die ihre Hass-Botschaften möglichst weit verbreiten wollen, egal wie. Wenn Beiträge von solchen Dauer-Störer/-innen dir zu nah gehen, ist Löschen oder Blocken angesagt. Setze dich bei Counter Speech (englisch für „Gegenrede“) nicht unnötigen Gefahren aus.

HILFE HOLEN!

Wenn du unsicher bist oder selbst angefeindet wirst, dann sprich mit Freunden, Eltern oder anderen vertrauten Personen und hol dir Unterstützung. Auch auf diesen Seiten im Netz findest du Hilfe.